

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift  
für  
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur Rudolf Schneider.

№. 42.

Landsberg a. W., Donnerstag den 6. April 1876.

57. Jahrgang.

## Die Feudalen in Russland.

NFP „Wenn man nicht will, daß von unten her reformirt werde, so muß man von oben aus reformiren.“ sagte Czar Alexander der Zweite als er den Thron seines Vaters bestieg, und die Geschichte wird ihm das Zeugniß nicht vorenthalten, daß er redlich um das Wohl seiner Untertanen bemüht gewesen. Sie wird aber andererseits auch nicht umhin können, seine Reformbestrebungen als halbe und unfertige, ja als destructive zu beklagen, wenn nicht das Gebäude, dessen Fundament die Emancipation der Leibeigenen bildet, mit dem First eines konstitutionellen Regiments gekrönt wird. Denn all die menschlich schönen Versuche, das Schulwesen, die Justiz, die Wehrpflicht im modernen Sinne zu reorganisiren, bleiben humane Phantasmen persönlicher Natur, wenn nicht, einem künftigen despotischen Herrscher gegenüber, der Volkswillen genugend gekräftigt ist, um seine Errungenchaften energisch zu vertheidigen. Der Königswille ist wechselnd, das Dauernde im Staatsleben aber ist der Geist der Nation. Und diesen hat Alexander trotz seiner vielgepreisen Philanthropie von den Fesseln sitzlicher und politischer Sklaverei noch nicht befreit, weil er ihm die Möglichkeit versagte, sich von der öffentlichen Tribüne herab zu äußern, seine Wünsche und Bedürfnisse zu declariren und seine Anschauungen zu begründen. Es könnte verwunderlich erscheinen, daß der Czar, welcher alljährlich in West-Europa sommerliche Erholung sucht und dort die Segnungen des Selbstgovernments beobachtet, noch nicht auf den so naheliegenden Gedanken gekommen ist, daß er seine Reformen, ja sein Andenken gegen die Willkür anders gearter Nachfolger sichern müßte, indem er sein Volk zum Erben seiner Ideen einsetzt. Aber wenn man bedenkt, daß der reaktionäre moskowitische Adel wie ein Wall die Person des Herrschers umgibt, und daß er es ist, welcher im Vereine mit einer eigennützigen Bureaucratie alle freiheitlichen Intentionen zu hinterreiben trachtet, so ist das Rätsel der Dissonanzen zwischen dem Willen und dem Können des Czars mit Einemmal gelöst.

Schon Nikolaus plante die Aufhebung der Leibeigenheit, und Graf Peter Schwaloff wagte es sogar, dem gegenwärtigen Czar die Verurteilung einer Volksrepräsentanz nahe zu legen. Aber da stimmte sich der reaktionäre Adel, der seine Steuer Privilegien einzubauen fürchtete, mit brutaler Gewalt dagegen, und als nichtsdestoweniger die Ketten der Leibeigenen zerbrochen

“Die innere Krisis Russlands“ Von Dr. Karl Walder Berlin, Luchardt. 1876.

wurden, bewirkte er wenigstens die Beibehaltung des Agrar- und Steuer-Kommunismus, jener beiden freßenden Schäden, an denen das russische Volk naturnothwendig zu Schanden wird. Im Czarenreiche gibt es, wie bei allen slavischen Stämmen, keinen respektablen Mittelstand, der Adel und das von ihm korrumptete Beamtenthum bilden die Spitze, der Bauer mit dem Popen die Basis des Staatsgebäudes. Das Emancipations-Gesetz hat nun zwar den Bauernstand körperlich freigegeben, aber geistig hält es ihn nach wie vor in Banden, so lange nicht die Feldgemeinschaft und die Steuer-Solidarität beseitigt sind. Das Stückchen Landes, welches dem Muschik an dem Kommunal-Territorium zugewiesen wurde, ist nur auf Zeit, nicht in perpetuum sein. Jede neue Umlage kann ihn zum bestialischen Schelmen machen, und es ist daher begreiflich, wenn er, ohne Liebe zur Scholle, ohne das festigende moralische Bewußtsein, welches mit dem Eigenthume verbunden ist, die Arbeit flieht, dem Trunk in die Arme fällt und von dem wuchernden „Kulat“ erbamunglos ausgesogen wird. In Rajmontowska, einem volhynischen Dörfe, geschah es vor nicht geraumer Zeit, daß der Gutsbesitzer alle seine Bauern aus ihrem extra-territorialen Besitzthume hinaus warf, um ihnen sterilen Sumpf- und Sandboden zu überweisen. Der Muschik wehrte sich seiner Haut und reagierte wider diese Gewaltthätigkeit, allein man knutete und prugelte ihn so lange, bis er mürbe ward und im Schnaps seine Verzweiflung ertrankte. Das weiß der Kaiser nicht, denn „der Czar ist weit und der Himmel ist hoch“. Zwischen ihm und seinem Volke steht eben der feudale Adel wie eine spanische Wand, hinter welcher grauenerregend die nackte Willkür waltet.

Diese Herren von der Westi-Partei — so genannt, weil ihr mächtigstes Organ die „Westi“ (Botschaft) war — finden es sehr vortheilhaft für sich, wenn nicht der Bauer als solcher, sondern die Commune als Ganzes Steuern entrichtet, wobei der Eine für den Andern solidarisch ist will sagen der Arbeit- und Betriebsame für den Faulenzer und Sausbold die Staatslasten tragen muß. Es paßt in ihren Kram, daß auf solche Art der Muschik sich niemals zu menschenwürdigem Dasein erheben kann und, wenn auch formell von der Leibeigenheit befreit, doch sachlich tiefer als je in deren Ketten schwachelt. Wenn der Czar in wohlwollenden Stunden auf die Erleichterung der Steuern hofft, so kommt dieses reaktionäre Geschmeiß über alle Hintertreppen hinauf gekrochen, um mit schrillem Eulensiuß vor dem Tageslichte zu warnen. Und die gefäßige Bureaucratie nicht bestätigend mit dem verknöcherten Haupte, sie empfindet ja nicht einmal die Schmach,

welche sie sich aufstaltet, indem sie als Argument gegen die Aufhebung der Brautwein-Acte den drohenden Ausfall im Staatsackel an die Wand malt. Und ein Staatswesen, das seine nahezu größte Einnahme aus der Begünstigung eines Bastards schöpft, macht sich zum Fürsprecher angeblich gekauft. Stammesgenossen! Ist denn in der Turkei oder Schnapsgenuss ein Vehikel für die Finanzierung des Czars? Kann es den Südländern in Bosnien oder Herzegowina denn noch schlimmer ergehen, als den armen russischen Bauern von Rajmontowska, welche geknebelt und wund geknudet wurden, weil sie den Schweiß ihrer Arbeit und ihr Eigenthum vertheidigten? Man hat sich kürlich in West-Europa gewundert, daß jah, wie aus dem Hinterhalte, die Russische Welt einen Alarmus gegen Preußen erschallen ließ. Wer es weiß, daß die „Russische Welt“ der Erbenachfolger der Westi als Organ des moskowitischen Feudal-Adels ist, der begreift es, weshalb gewisse slavophile Schichten in der aristokratischen Gesellschaft Russlands das deutsch Reich und die österreich-ungarische Monarchie aus tiefster Seele hassen. Sie möchten am liebsten eine bis in den Himmel ragende Mauer um ihr Land ziehen, damit nicht das konstitutionelle Beispiel West-Europas in dem russischen Volke den Drang der Nachahmung erwecke. Ihr Sprecher ist jener Rostislav Fadjeff, der tollwütige Pan-Slavist, welcher nicht müde werden kann mit seinen journalistischen Donquipotieren das Moskowiterthum wider die ganze gebildete Welt zu hegen. Er nennt den französischen Adel die Nachkommen „tätorwirter Sigambres“, und jenen Theil des russischen, welcher zum Wohle des Ganzen auf seine Privilegien verzichten möchte, einen Schwarm von „Amphythryonen“ — der unwissende Heizer verwechselt Amphitryonen mit Amphitryonen. Nun ist der Pan-Slavismus vorläufig und bis auf Weiteres eingesetzt, man will von ihm nicht einmal im Winterpalast etwas wissen, weil man sich überzeugt hat, daß weder Polen, noch Serbien oder Montenegriner danach lustern sind, von der russischen Kneute gelieblos zu werden. So sucht man denn mit verdoppeltem Eifer die Privilegien des feudalen Adels vor dem brausenden Hauch des Zeitalters zu schützen. Der Czar bleibt in Unkenntniß über die wahren Verhältnisse seines Volkes, und der Muschik ist, was er Anno 1859 war, trotzdem seit 1861 die Befestigung der Leibeigenchaft feierlich proklamirt wurde.

Bedarf es nach alledem noch einer Ausklärung, weshalb jeden Wissenden ein homisches Gelächter anwandelt, wenn Russland im Konkubinat des Padischah den Marquis Posa agiert? So innerlich verkommen

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Du bist wirklich mein Kind, die Tochter des Grafen Seestern, und erst, wenn Du die Geschichte Deiner Mutter erfahren, sollst Du Deinen Vater beurtheilen ihn achten und lieben lernen.“

Und wieder blickte Jeannette ihn mit den großen flammenden Augen an als wolle sie auf den Grund seiner Seele schauen, der Graf fühlte sich unwillkürlich von diesem Blick bezwungen, er erthrotheite aufs Neue und empfand doch einen gewissen Stolz, während er sie betrachtete denn kein Zweifel stieg in ihm auf, daß Stephan ihn hintergangen

Mit etwas unsicherer Stimme begann er Bruchstücke aus seiner Vergangenheit zu erzählen, und unterließ nicht das Beiragen seiner Gemahlin in s ge häßigste Lücht zu stellen, er schilderte ihr die Flucht mit dem Ostindier, während er die Veranlassung der selben mit Stillschweigen überging, er erzählte zulezt wie er sie aus vaterlicher Liebe den Händen der sittenlosen Mutter entrissen und sie Stephan, seinem alten erprobten Kommerdiner, zur Pflege übergeben, wie ihn das Schicksal umhergeworfen und er endlich wieder heimgekehrt sie nicht mehr bei Stephan gefunden da die wahnstinnige Magdalas sie ihm entführte

„Und jetzt mein liebes Kind“ so schloß er mit vollendetem Heuchelei, „wirst Du nicht mehr an meiner

Redlichkeit und vaterlichen Liebe zweifeln, ich besitze nichts auf der Welt, was mein altes Herz liebt, als Dich, mein Kind, an das mich das natürliche aller Bande fesselt, wirst Du Dein Vorurtheil gegen mich fallen lassen und mir die Liebe und Achtung gewahren, welche die Natur gebietet?“ —

Jeannette hatte schweigend und aufmerksam zu gehört, sie blickte in einen Abgrund menschlicher Verworrenheit, wie ihre reine kindliche Seele ihn niemals geahnt, und eine unzählige Bitterkeit erfüllte ihr Herz — Sie fühlte den tödlichsten Haß in sich aufzammen gegen den Mann der sich ihr Vater nannte und kein Winkel ihres Herzens barg die leiseste Empfindung eines kindlichen Gefühls für ihn — Stephans Wort „er hat seine engelgleiche Gemahlin verspielt, und Dich trifft dasselbe Loos, sie fiel auf noir, Du bist auf rouge gefallen“ tönte fort und fort in ihrem Ohr, und schon seine ganze Erzählung brachte einen widerlichen Eindruck auf sie hervor. Ihre Gedanken schweiften blitzschnell umher, sie dachte an das unglückliche Kind, von dem sie niemals gehört, und eine ferne nebelhafte Erinnerung aus ihrer frühesten Kindheit tauchte wie ein nekendes Traumbild in ihrem Geiste auf. Und doch war es ihr Vater, der bei ihr saß sie war sein getreues verkörperliches Ebenbild, — warum regte nichts gar nichts in ihrer Brust zu seinem Gunsten? Da blitze es plötzlich durch dieses Meer von Zweifeln, — ihre Mutter zeigte mit drohendem Haß auf den Grafen, der ihr Lebensglück räuberisch

gemordet, und höher flammte der Durst nach Rache — Sie sah es, daß kluge Mäßigung der erste Schritt zum Ziele sei, und aus dem schüchternen Kinde reiste blitzschnell ein tiefer energischer Frauensinn, der mit Festigkeit und Muth sich zum verzweiflungs vollen Kampf rüstete.

Als der Graf geendet, blickte sie lange schweigend vor sich hin, dann erhob sie sich plötzlich, ergriff seine Hand und führte den Überraschten vor den Spiegel.

Ernst deutete sie auf ihre beiden Bilder und sagte mit einem leisen Anfluge von Schauder „Ja ich glaube Ihnen Herr Graf, diese Ahnlichkeit sagt mir, daß Sie mein Vater sind, doch was wollen Sie mit einem Kinde beginnen, das allen Formen der vornehmen Welt fremd sich nur in einer niedern Sphäre bewegen kann?“

Dem Grafen schien diese Frage gelegen zu kommen, er drückte lachend ihre Hand und erwiderte „Ich will Dein Lebensglück begründen, meine Tochter, vertraue mir nur ganz unbedingt, — meine Verhältnisse gestatten es mir leider jetzt noch nicht Dich als meine Tochter öffentlich vor der Welt anzuzeigen, deshalb habe ich Dir einen Beschützer erwählt, einen ehrenwerthen Freund, der Dich mit nach London in eine dortige Pensionanstalt nimmt. Er weiß es nicht, daß Du mir so nahe stehst verschweige es ihm doch vergiß es nie daß Du als Gräfin Seestern geboren bist und vereinst Ansprüche zu machen hast.“

und verrottet, so zerwühlt von dem Privilegientolz der herrschenden Kaste und den revolutionären Convulsionen des gepeinigten Bauern ist dieses heutige Rußland, daß es nirgends, die Türkei nicht ausgenommen, einen Rivalen von ähnlicher Trostlosigkeit besitzt. Der versumpfteste serbische Schweißhändler würde sich für ein moskowitisches Naturalisations-Patent entscheiden bedanken. Und die Weisheit des Czars? ist machtlos, weil sie über den Damm, mit dem sie von den feudalen Reaktionären umgeben ist, nicht hinauszu schauen vermag. Ihre Macht und ihr Auge wäre eine Volksvertretung in der Nachbarschaft des Eispalastes. Vielleicht macht sich jetzt diese Einsicht in den Gemächern des Czars geltend, vielleicht ward Graf Schuwaloff aus Londons Nebeln heimwärts entboten, um sie durch seinen Rath zu fördern. In diesem Falle wäre das absonderliche Gerücht von der Regierungsmüdigkeit Alexander's auf reaktionäre Mängel zurückzuführen. Diese Auffassung, wir wissen es, ist so optimistisch als möglich. Aber da für jene Sensations-Geschichte kein anderer positiver Anhalt zu finden ist, so wäre es schon denkbar, daß die Firma Ignatief-Fadeff, am Vorabende ihres Bankrottes stehend, noch eine letzte Anstrengung macht, um ihre gefährdete Existenz zu retten.

## Tages-Kundschau.

Berlin, 3 April. Aus dem Landtage. Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze, aber interessante Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Abgeordnete Lasker eine Rechtfertigung des Reichstags, verordneten Adices, der bekanntlich von der Unterkommission als Zeuge vorgeladen werden sollte, der nicht zu finden war. Er versichert jetzt, daß ihm niemand die Citation zugekommen sei, daß er jedoch, als er in dem gedruckten Bericht der Kommission erfahren habe, daß man von ihm Auskunft wünsche, sich beeilt habe, dieselbe schriftlich zu ertheilen. Nachdem das Haus sodann den Bericht der Staatschuldenkommission über 1874 und den Gesetzentwurf, betreffend Aufnahme von Wechselprotesten, genehmigt, begann die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Einverleibung Lauenburgs, an welcher sich Fürst Bismarck lebhaft betheiligte. Eine Diskussion entspann sich nur über die Paragraphen, zu welchen Anträge vorlagen. Die Abgeordneten Lutze roth und Dr. Birchow hatten deren sechs gestellt, von denen aber vier abgelehnt wurden, unter Anderem der, dem Landchen den Namen „Kreis Lauenburg an der Elbe“ zu geben. Fürst Bismarck bemerkte, im Herzogthum herrsche in allen Schichten der meist bäuerlichen Bevölkerung ein starker lokalistischer Nationalstolz, der wohl eine historische Berechtigung habe. Man nenne das Land daselbst noch vielfach „Herzogthum Sachsen.“ Es sei das Landchen der letzte Rest des alten mächtigen Herzogthums Sachsen, man möge daher den Namen Herzogthum beibehalten, zumal es ja nichts koste. Annahme fanden nur die beiden Birchow'schen Anträge, wonach die Rechnungen über die Verwaltung des Herzogthums durch die Oberrechnungskammer geprüft werden sollen, und die Ritter- und Landschaft die Befugnis habe, über alle speciell Lauenburg betreffenden Gesetze ein Gutachten abzugeben, falls es von der Staatsregierung erfordert wird. Mit großer Erwartung sah man der Berathung des § 18 entgegen, zu welchem dieselben Abgeordneten den Antrag gestellt hatten, die Bestimmung zu streichen, wonach die preußischen Beamten, welche ein lauenburgisches Amt als Nebenamt verwaltet haben, nach Auflösung dieses Verhältnisses drei Viertel ihres Gehaltes als Pension fortbeziehen sollen. Dieser Antrag, mit dessen Annahme u. A. dem Fürsten Bismarck seine Ministerposition entzogen worden wäre, wurde indessen abgelehnt, und das Haus vertrat sich bis Mittwoch, um die Einverleibungsvorlage neben andern sekundären Gegenständen in dritter Lesung zu berathen. (B. L.)

— Die vom Präsidium des Abgeordnetenhauses

getroffenen Dispositionen gehen dahin, daß dasselbe am Freitag den 7. April seine Österferien beginnt und am 24. April seine Arbeiten wieder aufnimmt.

— Der „Staatsanzeiger“ rechtfertigt die Regierung gegen die von dem „Düsseldorfer Anzeiger“ erhobene und früher schon erwähnte Beschuldigung, daß der Staat die auswärtige Industrie vor der einheimischen bevorzuge. Nach der Versicherung des amtlichen Blattes hat auch die Beschaffung des Eisenbahnbetriebs für die Artillerie-Werkstatt zu Spandau in den letzten Jahren, von geringer augenblicklichen Bedarf abgesehen, ausschließlich von Rheinischen und Westfälischen Eisenwerken u. z. größtentheils im Submissionswege stattgefunden, englische Firmen sind bei der Vergebung des Bedarfs niemals berücksichtigt worden.

— Nach einer Ministerialentscheidung sind die Landräthe nach wie vor befugt, bei ihren Amtseisen die Volksschulen zu revidiren, dem Unterrichte beizuhören und durch das Lehrpersonal Fragen stellen zu lassen u. s. w. Nur die Abhilfe etwaiger Übelstände kann durch die Landräthe nicht allein, sondern nur nach Rücksprache mit Zustimmung und in Gemeinschaft mit dem Kreis-Schulinspektor erfolgen.

— Wie aus Münster telegraphiert wird, hat der Oberpräsident von Kühnweiter am Sonnabend das Domkapitel zur Wahl eines Bischofes verweisen aufgefordert und denselben gleichzeitig mitgetheilt, daß der Regierungsrath Hüger auf Grund des § 6 des Gesetzes vom 20. Mai 1875 das Kirchenvermögen verwalten und in Verwahrsam nehmen werde.

— Was heute an politischen Neugkeiten aus Deutschland vorliegt, schreibt die „N. fr. Pr.“, bewegt sich fast ausschließlich in der Peripherie des Reichs. Da ist zunächst die Eisenbahnfrage, zu welcher nun auch die erste württembergische Kammer in ablehnendem Sinne Stellung genommen hat. Ferner scheint in Dresden eine Ministerkrise, und zwar ebenfalls anläßlich der Bahn-Angelegenheit, im Anzuge zu sein. Freiherr v. Kriesen, der sächsische Finanzminister, will nämlich seine Demission einreichen, und es werden bereits mehrere Kandidaten für den durch seinen Rücktritt erledigten Posten namentlich bezeichnet, unter diesen Herr v. Rostiz-Wallwitz, derzeitiger sächsischer Gesandter in Berlin. Ob dieser sich zu dem Bismarckschen Bahn-Projekte conniventer verhalten würde, als Herr v. Kriesen, wird nirgends angedeutet. Anderer Natur sind die jüngsten Vorgänge in Bayern und Baden. Der Wahlgesetz-Ausschuss des Münchener Landtages beschäftigte sich kürzlich mit einem Antrage, nach welchem die katholischen Geistlichen das aktive und passive Wahlrecht versagt werden soll. Man einigte sich schließlich darüber, daß das aktive Wahlrecht den Geistlichen zu belassen, das passive dagegen den Geistlichen aller Konfessionen zu nehmen sei. Eine praktische Tragweite dürften diese Ausschusserörterungen vorläufig noch nicht haben. Dagegen ist der Beschluss der badischen Kammer, den Altkatholiken eine Staats-Subvention auch ferner zu gewähren, nicht ohne einige Wichtigkeit. Endlich registriren wir auch das Gericht, daß die bevorstehende Begegnung zwischen der Königin Victoria und dem deutschen Kaiser mit dem Abschluß eines Vertrages zusammenhängt, wonach der Herzog von Edinburgh auf seine eventuelle Thronfolge im Herzogthum Coburg gegen eine jährliche Rente verzichten solle.

— Die südslavischen Blätter werden den Waffenstillstand respektiren und bis 10 April wenigstens keine neuen Insurgentenflege aus der Herzegowina aufstellen. Während dieser Zeit wird das neutrale Montenegro das Rendezvous für Freund und Feind abgeben, der Fürst hat sein Landchen für diesen Zeitraum Türken wie Insurgenten nach so blutigen Exerzitien zum ungekörten „Ruhet euch!“ zur Verfügung gestellt. Betreffs der in mancher Beziehung widersprüchvollen Nachrichten über die Verhandlungen in Ragusa erhält der Pester Lloyd Aufklärungen. Danach hatte Baron Rodich Auftrag, den Insurgenten in

möglichst unmittelbarer Weise zu bedeuten, daß Oesterreich-Ungarn nicht gewillt sei, sich die Belehrung seiner Grenzländer fernerhin gefallen zu lassen, und ihnen nachdrücklich zu ratzen, die Reformen, die sie der Vermittlung der Mächte zu danken haben, anzunehmen und die Waffen niedergelegen. Durch Vermittlung des Fürsten von Montenegro wurde vergeblich, daß die Chefs der Insurrektion da sie es nicht mehr wagen dürfen, österreichisches Gebiet zu betreten, nach der Suttorina kommen sollen, um dort hart an der Grenze Baron Rodich zu erwarten. Von Seite der Insurgenten wurde aber auch der Wunsch gemacht, daß ihnen freies Geleite zu dieser wie zu den folgenden Unterredungen mit den türkischen Kommissären werde, wozu man türkischerseits gegen das bereit war, tut werden können.

— Der französische Senat wollte Montag über den Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes berathen. Der Ausschuss, welchem der Antrag zur Berathung vorlag, hat die Annahme des Beschlusses der Deputirten-Kammer, welche sich für die sofortige Aufhebung des Ausnahmestandes ausspricht, vorgeschlagen. Da der Justizminister Dufaure erklärt, die Regierung hätte nichts gegen die Aufhebung des Belagerungszustandes einzubringen und selbst der Gouverneur von Paris, General Ladmirault, dafür hält, daß keine Notwendigkeit vorliege, den Ausnahmestand aufrecht zu erhalten, so ist die Annahme des Gesetzentwurfs durch den Senat zweifellos. Als erste Folge der Beseitigung des Belagerungszustandes wird das massenhafte Erscheinen von neuen Journalen zu beobachten sein.

— Die Regierung des Marschalls Mac Mahon wird übrigens demnächst Gelegenheit haben, sich volleends die Sympathien der Republikaner zu erwerben. In einer gestrigen Versammlung beschlossen nämlich die Linke und das linke Centrum, das Kabinett aufzufordern, den Municipalräthen überzüglich die Wahl ihrer Maires zurückzugeben. Dieser Beschluß ist offenbar die Antwort auf die Anzeige der Agence Havas, der zu folge die Regierung längerer Zeit bedürfen würde, um ein neues Municipal-Gesetz auszuarbeiten.

Petersburg, 2 April. Dem „Staats-Anzeiger“ zufolge geht der Kaiser Ende April über Berlin nach Eins, dann nach Zugenheim, und kehrt zu den Lagerübungen von Krasnoje-Selo hierher zurück. Im Sommer besucht der Kaiser Helsingfors, und hält dann im August in Warschau und einigen anderen Orten Truppen-Revue ab. Darnach gehen der Kaiser und die Kaiserin nach Livadia, von wo dieselben im Spätherbst nach Petersburg zurückkehren. Im Laufe des Sommers werden Besuche erwartet von dem Kaiser von Brasilien, dem Könige von Dänemark und dem Prinzen und der Prinzessin von Piemont.

## Vermischtes.

— Von einem bekannten Mitgliede der Berliner Fondsbörse, Herrn L., dessen Name in der Ausdrucksweise sprachwörtlich geworden ist (seine musikalische Tochter z. B. besitzt einen hohen Discont, und seinen Garten hat er mit marmornen „Statuten“ schmücken lassen) erzählt man er habe am 13. v. M. nachdem bekanntlich durch den Orkan die telegraphische Verbindung mit vielen Hauptplätzen unterbrochen war, zu seinem „Jungen Mann“ gesagt: „Sie mal gleich nachs Telegraphenamt und telegraphieren Sie nach Breslau, wir können heute wegen unterbrochener Leitung keine Corse telegraphiren.“

Ihr laßt mich lange warten, wollte eben wieder einschlafen, ha, ha, ha, die Kleine ist ja gepfützt, als ginge es zum Balle. Da liegt der Wiss, Graf, nehmt ihn hin, wir sind fertig mit einander. Nächsten Sommer Revange wo und wie Ihr wollt, wenn die Kleine hier mich nicht tott geärgert bis dahin. Sollt von uns hören, goddam, eine prächtige Idee nicht zu thuer, die Kleine, mit 100 000 Pfds — ist ihre Million wert, ha, ha ha! Die Sonntag ist eine Eule dagegen.“

Bergebens suchte Graf Seestern ihn durch Räuspern und Winken zu unterbrechen, endlich stampfte er ungeduldig mit dem Fuße und rief: „ma foi, lieber Lord, ist das ein Morgengruß bedenkt unsre Verabredung, — sei ganz ruhig, liebes Kind.“ wandte er sich zu Jeannette die stumm bald erglühend und erbleichend, den Engländer anblieb, Lord Hanbury repräsentirt das alte Britannien er ist originell und liebt es, witzig zu sein auf Anderer Kosten.“

Jeannette preßte beide Hände auf die Brust, sie drohte ihr vor Scham und zorniger Wallung zu zerspringen, „Muth! Muth!“ flüsterte es in ihr, und ein kühner Entschluß arbeitete in den bleichen Zügen blitze in den flammenden Augen zeigte sich in dem stolz erhobenen Haupte.

(Fortsetzung folgt.)

mit hohnender Bitterkeit ein, „die Tochter hat Ihren Stolz, Ihren Muth und vor Allem Ihre Hochherzigkeit hoffentlich geerbt, — Sie wird Ihnen kein Schande machen, sondern den Namen Seestern mit Ehren tragen!“ „Dann komm rasch, mein Kind,“ rief der Graf, sie zärtlich umarmend, „schon diese Stunde bedingt unsere Trennung, lasse Dich von dem etwas wunderlichen Briten nicht irre machen, er hat, wie diese ganze Nation, seine absonderlichen Laien und Scrupel, doch läßt er sich leiten wie ein Kind, wenn Du ener gisch Deine Willensfreiheit Dir wahrst!“

Mit diesen im väterlichen Tone gesprochenen Worten ergriff er rasch ihre Hand und zog sie mit sich fort, vor der Thür hielt ein eleganter Wagen, der bald mit ihnen im schnellen Fluge davon rollte und nach einer Viertelstunde vor einem Hotel hielt. Lord Hanbury war soeben aufgestanden, er saß in seinem Schlafröck gewickelt im Sophia und schlurste murrisch den dastehenden Moccatrank. Nicht um alle Reichtümer der Welt opferte er seinen Morgenschlaf der sich in der Regel bis 11 Uhr Vormittags ausdehnte, und nur die dringende Vorstellung des Grafen, der ihn schon so früh geweckt, sowie die Begierde, das schöne Profil in der Nähe zu betrachten, ja sogar sein Eigentum nennen zu können, hatten ihn bewogen, das entsetzliche Opfer zu bringen.

Als der Graf mit der vor geheimen Schauder bebenden Jeannette ins Zimmer trat rief er im so mischenen Ton, ohne sich zu erheben, „Goddam Sir,

## Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

II

Der zweite Gegenstand von hervorragender Bedeutung aus der Sitzung der Stadtverordneten vom 1. April war der Antrag auf Aufstellung eines Bebauungsplans im Anschluß an den früheren Antrag auf Niederreihung der Raths-Wollwaage. Der letztere wurde einfach totgeschwiegen, trotz des Versuchs des Antragstellers (Guthmann), der Versammlung ins Gedächtnis zu rufen, daß er eigentlich auch auf geneigte Erörterung harrte. Man erwiederte Herrn Guthmann schließlich zur Beruhigung, daß die Aufstellung eines Bebauungsplans aus seinem Antrage hervorgehen zu seien ihm Genugthuung genug sein könnte. Mit Freuden müssen wir es allerdings begrüßen, daß die Versammlung einstimmig beschloß, diesen Plan sofort in Angriff zu nehmen und über die ganze Stadt auszudehnen, einschließlich aller in Betracht kommender Vorterrains. Stadtverordneter Müller I. (Deichhauptmann) hob mit Recht hervor, wie unumgänglich notwendig die sofortige Aufstellung eines solchen Planes für die ganze Stadt sei, da jetzt absolut keine Grundlage vorhanden sei für Aufstellung von Fluchtrouten bei Neubauten z. B. in dem Viertel Judenstraße, Mauerstraße, Mühlenstraße (ähnliche Gegenden durften sich leicht noch mehr bezeichnen lassen). Abgesehen davon, meinen wir auch, daß ein Bauplan für einen Theil (besonders vorstädtischen Terrains) sich genau an die Straßen-Entwicklung anschließen hätte, welche ein Bauplan für die Altstadt bzw. angrenzende vorstädtische Terrains feststellen möchte, und aus diesem Grunde fürchten wir, daß die Feststellung eines Bauplans für einen Theil, dem der für andere Theile folgen sollte niemals zu bewerkstelligen sein würde, ohne für den Gesamt-Plan mehr oder weniger erhebliche Nachtheile nach sich zu ziehen. Wir denken uns eine zweckmäßige Aufstellung des Bebauungsplans so, daß nach vollständiger Vermessung des Gesamt-Terrains und Entwerfung der Karte, aus dem Innern der Stadt

anfangend, die unverändert bleibenden Straßen, dann die für andere Straßen bzw. Stadttheile vorgesehenen Veränderungen, und erst im Anschluß hieran die Pläne für die noch unbebauten vorstädtischen Terrains festgestellt würden. Bei Feststellung dieser letzteren könnte man dann allerdings, wie die Stadtverordneten in ihrem Beschuß aussprechen, das Terrain Schießgraben, Heinersdorfer Straße, Berliner Chaussee bevorzugen, doch glauben wir, daß die nach Ausführung aller Vorarbeiten noch dabei zu erzielende Zeit-Differenz kaum beträchtlich werden kann. Sedenfalls wird die Stadt ihrer zügigen Vertretung, speziell den Antragstellers Guthmann, Kloß, großen Dank schulden, wenn mit Energie die Durchführung des gesuchten Beschlusses (aus sofortige Inangriffnahme des Werkes durch einen speziell für diesen Zweck zu engagierenden Geometer) erwirkt wird. Wir fürchten, daß das Fehlen dieses Bauplans der Stadt schon sehr erheblichen Schaden verursacht hat, indem es die Baulust auf den gesundheitlich wie wirtschaftlich so ungünstig gelegenen Anger gelockt, d. h. Kapitals-Anlagen veranlaßt hat, die entschieden ungünstig sind, und also eine Kapitals-Bergebung darstellen. Daß eine solche Kapitals-Bergebung vorhanden ist, wird Niemand bestreiten, wenn Wohnungen gebaut werden, welche mit gleichem Aufwand auch in anderen Stadttheilen ohne die erwähnten Nachtheile hätten gebaut werden können, wenn ein Bebauungsplan die betreffenden Terrains zugänglich gemacht hätte. Wir wollen nicht bestreiten, daß auch dann ein Theil der Häuser, z. B. von Angestellten der Fabrik auf dem Anger gebaut wäre, ein anderer Theil wäre es indeß wahrscheinlich nicht. Schon hieraus erhellt die große Wichtigkeit des Bebauungsplans, dem wir kaum einen Gegenstand von gleicher Wichtigkeit an die Seite zu stellen wußten. Noch einleuchtender wird seine Bedeutung, wenn man erwägt, daß bis jetzt das Innere der Stadt eigentlich nur von drei Seiten zugänglich war von der Brücke und den beiden Enden der Riechstraße her, die Folge davon war, daß erstens auch nur nach diesen Seiten hin die Stadt sich entwickelte in lang gezogenen Vorstädten, zweitens der

Geschäfts-Verkehr in mehr als gerechtfertigter Weise sich auf Riechstraße, Markt und Brückenstraße beschränkte. Die anderen Straßen sind besonders an marktlosen Lagen tote Straßen, in erster Linie Woll- und Lousenstraße. Dieses Verhältnis wird sich ändern wenn das Innere der Stadt von Heinersdorf und Gladow her auch von anderen Stellen zugänglich sein und, solchen neu anzulegenden Straßen folgend, sich nach dorthin ein bedeutender Stadttheil entwickeln wird, für den alle Grund-Bedingungen guter Baugrund (?) und Nähe der Stadt viel mehr vorbanden sind, als für die jetzt bevorzugten Vorstädte. Die Bauten werden den Vortheil haben, daß sie leicht alle Bedürfnisse auf dem im Innern der Stadt sich zusammenziehenden Markt decken können, und den jetzt verkehrslosen Straßen wird sich ein achtungswürdiger Verkehr zuwenden, der den Werth ihrer Grundstücks erhöhen und in nicht allzu ferner Zeit die noch so vielfach vertretenen alten feuergefährlichen Gebäude durch neue solide ersetzen, und auch in dieser Weise der Stadt wesentliche Vortheile zuführen wird. Wenn wir die in der Riechstraße ausgeführten Neubauten durchgehen so finden wir sie vorwiegend für Schwätze ausgeführt. Und in der That ist für diese eine zwielichtige saubere Einrichtung der Baulichkeiten von einem Werthe, welcher einem Neubau fast immer lohnend macht. Dieser Grund hat bisher für die weniger zugänglichen Straßen und Stadttheile nicht zur vollen Geltung gelangen können und deshalb in erster Linie finden wir dort noch so viele alte feuergefährliche Häuser die zum Theil in einer Geschäftsgegend längst verschwunden wären.

Wir hoffen, daß diese Erörterungen, die durchaus keinen Anspruch darauf erheben können, die Wichtigkeit des Gegenstandes erschöpfend darzustellen, ihr in Zweck erreichen werden, d. h. in der Gesamtheit der Bürgerschaft das lebhafte Interesse wecken, welches die beste Bürgschaft für die Durchführung des Beschlusses bietet.

## Kirchliche Nachrichten.

### Hauptkirche.

Am Freitag den 7. April er, Vormittags 9 Uhr, die letzte Fastenpredigt, nach derselben monatliche Berichte und Communion. Herr Archidiakonus Walther.

Am Freitag den 7. April er, Vormittags 10 Uhr, wird Herr Prediger Kubale seine Konfirmanden in der Concordienkirche vorstellen.

Die Einsegnung und Abendmahlfeier findet am Sonntag Palmarum statt.

 Mein großes Lager von  
**Filz-Hüten**,  
in den neuesten diesjährigen Formen, sowie die modernsten

**Frühjahrs- und Sommer-Müthen**  
halte bestens empfohlen  
**F. Radamm**,  
Lousenstraße 3

**Eisenbahnschienen**,  
bis 21 Fuß lang,  
**Chamottsteine**,  
frischen  
**Cement**,  
Mauer-Gyps  
stets vorrätig und billig bei  
**Heinrich Gross**,  
am Markt

**Liberaler Verein.**  
Am  
Sonnabend den 8. April er.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Saale des  
**Gesellschafts-Hauses**  
Vortrag des Provinzial-Landtags-Abgeordneten, Bürgermeisters Meydam  
über  
die Provinzial-Ordnung.  
Der Zutritt ist Ledermann gestattet.  
**Der Vorstand**  
G. Heine.

**Patriotischer Wehr-Verein.**  
General-Versammlung Sonnabend den 8. April. Abends 7½ Uhr.  
Auch werden neue Mitglieder aufgenommen.  
Das Kommando

## Actien-Theater.

Heute Donnerstag den 6. April

## Grosses Sinfonie-Concert,

ausgeführt von der verstarkten Theater-Kapelle.

Kassenpreis 1 Rmk. — Anfang 8 Uhr.

Programms an der Kasse.

## Fritz Richter, Kapellmeister.

### Arndt-Denkmal-Lotterie.

Die Ziehung ist am 31. März beendet, die Gewinn-Liste, deren Anfertigung viel Zeit in Anspruch nimmt, wird vor dem 15. d. Ms. nicht bei uns einzusehen sein

**Fr. Schaeffer & Co.**

**Oberschlesischer Kalf**,  
anerkannt ergiebiger, als jeder andere, ist frisch aus dem Ofen angelommen, und wird billig verkauft bei

**Heinrich Gross**,  
am Markt

**Oster-Eier**  
empfohlen in großer Auswahl

**Gebr. Müller.**

Ein großer Posten  
**Ausschuß-Eigarren**,  
das Dhd 3, 4, 5 und 6 Sar ist eingetroffen  
bei

**J. Litten**,

Riechstraße 10

**Champagner-Flaschen**  
kaufst

**B. Friedländer**

**Güthler's Bierhalle.**  
Dem geehrten Publikum Landsbergs

und der Umgegend hiermit die ergebene  
Anzeige, daß ich vom 1. April er. ab obige  
Halle pachtweise übernommen habe.

Mein Bestreben ist dahin gerichtet,  
die mich mit ihrem Besuch beehrenden  
werthen Gäste durch ein gutes Glas

Bayrisches Bier zu erfreuen.

Am Sonntag den 9. April  
werde ich die Halle eröffnen und gleichzeitig

**gutes Bock-Bier**

verabreichen.

Um gütigen, recht zahlreichen Besuch  
bittet ergebenst

**Gustav Dehmel.**

Meine jetzt neu hergerichtete

**Regelbahn**

empfiehlt zur geselligen Benutzung

**Otto Fiocati.**

Eine Partie  
zurückgesetzter

**Megen-Mantel**

und Umhänge  
habe zu sehr billigen

Preisen zum Ausver-  
kauf gestellt.

**S. F. Levy**,

Richt- und Wollstraßen-  
Ecke.

**Kegel und**

**Pockholz-Kugeln**,

Letztere in verschiedenen Stärken bei

**C. Hellpap**, Drechslerstr.,  
Friedrichstadt

**Rosen-Kartoffeln**,  
Frankfurter und frische Blauen, sind zu  
haben beim Aderbürger

**Busch**, Dammstraße 38.

**Sommer-Roggen**,

Erbsen, Wicken und kleine Gerste zur  
Saat empfohlen

**Herzfeld & Herrmann.**

Beste  
frisches Schweineschmalz,  
delikates türkisches Pfauenmus und  
Pfauen empfiehlt billig

**Moris Mann**

Ein fast neuer

**starker Handwagen**

steht zum Verkauf

**Angerstraße 28**

**Verloren**

ein Regenschirm. Dem Finder Belohnung

**Carl Klemm.**

Keine Marktschreierei! —

sondern reelle Belehrung und Hilfe.

**Der persönliche Schutz**,  
Rathgeber für Männer jeden Alters  
Hilfe bei (H. 0350)

**Schwächezuständen.**

36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag ver-  
siegelt. Original - Ausgabe von  
Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buch-  
handlung, auch in Breslau von  
der Schleitter'schen Buchhandlung  
sowie von dem Verfasser, Hobestr.  
Leipzig Preis 4 Mark Dr. L.

**Rouleaux**,

**Läufer-Zeuge**,

**Gardinen**,

**Möbelstoffe**,

**Teppiche u. Tischdecken**  
empfiehlt in größter  
Auswahl

**S. F. Levy**,

Richt- und  
Wollstraßen-Ecke.

150 Mille Mauersteine  
stehen noch sofort zum Verkauf  
auf der Rathsziegelei.

**Excusions-Formulare**  
für Amtsverstalter sind jetzt vorrätig in  
R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

**Junge Ziegelfelle**  
kaufst und zahlst stets die höchsten Preise

**S. Heymann**,

Dammstraße 45

Ein großes  
fettes Schwein

hat zu verkaufen

**F. Hanff** in Wepritz.

Eine Partie Feldsteine ist zu ver-  
kaufen. Näheres

Dammstraße 13, beim Wirth

Umsatz halber sind ein  
zahmes Reb und ein Petro-  
leum Koch-Apparat zu verkaufen

Wall No 34

Ein Repository sucht zu kaufen

Z. Litten, Riechstraße 10.

Löffel - Drills in 12 div. Größen  
Schöpfrader - Drills in 10 div. Grossen  
mit und ohne Dibbelzeug  
Handdrillmaschine à 18 M.  
Pferdehache f. Getreide, Rübe, Kartoffel  
Gopel, Dreschmasch, Handdreschmasch  
Getreidereinigungsm., Rübenschneider  
Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen  
Ringelwalzen, Hackselmasch etc  
Mahmaschinen

Locomobilen in allen Grossen, Verticalm.  
Dampfdreschmaschinen, Eisengestell

**Alw. Taatz, Halle a. S.**  
Wiederverkäufer Rabatt (H 5525.)

**Subhastations - Patent.**  
Notwendiger Verkauf.

Das dem Schuhmachermeister jetzt  
Kaufmann Gustav Wallisch gehörige,  
zu Bantoch, Anteil Stolzenberg belegene  
und Band III, Seite 1, Blatt No.  
57 des Grundbuchs verzeichnete Grund-  
stück, Hofraum von 7 Ar, 10 Quadrat-  
Metern, soll

am 22. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer 20,  
1 Treppe hoch, im Wege der notwendigen  
Subhastation versteigert werden

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte  
Abfertigung des Grundbuchblattes,  
etwaige Abschätzungen und andere, das  
Grundstück betreffende Nachweisungen,  
in gleichen besondere Kaufbedingungen  
können in unserem Bureau V eingesehen  
werden.

Die Bietungs-Kaution ist auf 100  
Mark bestimmt

Alle Diejenigen, welche Eigenthum  
oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürfende, aber nicht eingetragene  
Rechte geltend zu machen haben, werden  
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung  
der Praktikum spätestens im Versteige-  
rungs-Terme anzumelden.

Das Urteil über die Ertheilung des  
Zuschages soll

am 24. Mai d. J.,

Vormittags 9 1/2 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 20  
oben, verkündet werden

Landsberg a. W., den 23. März 1876

Königl. Kreis-Gericht.  
Der Subhastations - Richter.  
gez. Eschner.

### Bekanntmachung.

Auf der Landsberg-Berlinchener Kreis-  
Chaussee wird am  
Dienstag den 11. April d. J.,  
Vormittags von 10 Uhr ab,  
starkes Zopf- und Strauchholz vom Aus-  
läufer der Alleen an Ort und Stelle auf  
der Strecke von Station 6 4 bis 6 8 dies-  
seits des Dorfes Gladow öffentlich meist-  
bietet gegen gleich baare Bezahlung ver-  
kauft werden

Landsberg a. W., den 4. April 1876

Die Bau-Verwaltung.

R. Böhm.

### Bekanntmachung.

Am  
Freitag den 7. April d. J.,  
von  
Vormittags 10 Uhr ab,  
wird im

Plume'schen Gasthause

zu

### Liebenow

Kiehn - Kloben- und  
Stubben - Holz  
meistbietet gegen Baarzahlung verkauft.  
G. F. Falckenberg Söhne.

Eine Wassermühle,  
ganz neu, mit 2 Mahlgängen und einem  
Delgang, sowie dazu gehörigen 120 Mor-  
gen Acker, zum Theil bestellt, schönen  
Garten, lebendem Inventar, Wohn- und  
Wirtschafts-Gebäuden, ist sofort zu ver-  
pachten oder günstig zu verkaufen

Näheres bei Herrn

Oberamtmann Beensch  
in Witz bei Birnbaum

Einige Bienenstöcke  
sind zu kaufen

C. Pinnow, Neustadt 8.

### Schul - Anzeige.

In der hiesigen städtischen höheren  
Töchterschule beginnt das Sommer - Se-  
mester

Montag den 24. April,  
und werde ich zur Entgegennahme von  
Anmeldungen im Schulhause, Neustadt 13,  
eine Treppe hoch, im Conferenzzimmer  
bereit sein

Freitag den 21. April, von 10 bis  
12 Uhr, Anmeldung solcher  
Schülerinnen, die bereits unter-  
richtet sind

Sonnabend den 22. April von 10 bis  
12 Uhr, Anmeldung solcher  
Kinder, die noch keinen Unter-  
richt erhalten haben

Bei der Anmeldung müssen Tag und  
Jahr der Geburt der Aufzunehmenden  
genau angegeben werden, und ist durch ein  
ärztliches Attest die wirksam an ihr voll-  
zogene Impfung, und falls sie das  
12 Lebensjahr bereits vollendet hat, gleich-  
falls durch ein ärztliches Attest die an ihr  
vollzogene Revaccination nachzuweisen.  
Ohne ein derartiges Attest kann die  
Aufnahme nicht erfolgen

Anmeldungen ersuche ich mir um-  
gehend zugehen zu lassen Schülerinnen,  
die in eine andere hiesige Schule über-  
gehen haben einen Aufnahmeschein des  
betreffenden Dirigenten beizubringen

Mit Zustimmung der Königl. Regie-  
rung besteht an der Anstalt die Einrich-  
tung daß Schülerinnen der ersten Klasse  
welche das Lehrerinnen-Examen zu machen  
gedenken, die vollständige Vorbereitung  
für dasselbe in Privatoren erhalten

Landsberg a. W. den 3 April 1876

Jungck,

Rektor d. städtischen höheren Töchterschule

### Bekanntmachung.

Die  
Holzversteigerungs-  
Gemeine  
für das  
Königliche Forstrevier  
Massin

II. und III. Quartal 1876  
sind im

Haase'schen Gasthause

zu  
Vietz

von  
Morgens 10 Uhr ab  
wie folgt anberaumt

Dienstag den 25. April  
Bau- und Brennholz,

Dienstag den 23. Mai  
Brennholz,

Dienstag den 20. Juni  
Brennholz,

Dienstag den 18. Juli  
Brennholz,

Dienstag den 15. August  
Brennholz,

Dienstag den 12. September  
Brennholz

Das zum Verkauf kommende Holz  
kann 4 Tage vor jedem Termin im hiesigen  
Dienstbüro erfragt werden.

Mafin, den 1. April 1876

Der Königl. Oberförster.  
gez. von Werder.

Kgl Pr 153 Staats-Lotterie

Haupt-Ziehung vom 12. bis 30 April.  
Hierzu sind einige Anteile-Losse disponibel

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64  
für Mark 292 146 73 37 1/2 18 1/4 10 1/2 5 1/4  
die gegen Vorschuss oder Einsendung des  
Betrages effectuare.

Max Meyer, Bank- u Wechselgesch.  
Berlin SW., Friedrichstr 204

Erstes und ältestes Lott. Geschäft Preussens,

gegr. 1855

Pappel-Stämme  
kaufst

Siegfried Basch,  
Wall 10

Eine gute

frischmilchende Ziege

wird zu kaufen gesucht

Eustrinerstraße No. 1

### Länderei - Parzellirung.

Meine zu Kernein bei Landsberg a. W. belegene  
frühere Kohlstock'sche Besitzung (ca 70 Morgen) beab-  
sichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Parzellen  
zu verkaufen, und habe hierzu einen Termin auf

Mittwoch den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,  
in meinem Wohnhause zu Kernein anberaumt.

Indem ich Kauflustige hiermit einlade, verspreche ich  
die solidesten Kaufbedingungen, und können die Parzellen  
schon von heute an besichtigt werden.

**Jacob Mankiewicz.**

### Auction.

Am  
Freitag den 7. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen

Friedeberger Straße 1

Auseinandersezung halber vorzüglich er-  
haltene Mahagoni Möbel, als 2 Sofas,

1 Schreib Secretair, 1 Kleiderspind, 1

Bücherspind, 1 Silberspind, 1 Cylinder

Bureau, 1 Kommode, 1 Wäschespind, 1

Marmor-Waschtisch, 1 Waschtoilette, 1

Ausziehtisch, 1 Sovhatisch 1 Damen

Schreibtisch, 1 Nächtisch, 6 Stühle, 2 Spie-  
gel mit Marmor Console, 1 Toilette-Spie-  
gel, 1 Bidet, 1 Fruchtschale mit silber-  
nem Fuß, 2 große Lampen, 4 Delbilder,

2 Stand herrschaftliche Betten, 1 Saal

Spiegel, 1 Saalspiegel Rahmen, 2 Gummi-  
Teppiche, kupferne Käferrollen und Formen,  
sowie verschiedene andere Gegen-  
stände öffentlich meistbietet versteigert

werden

Hesse,

Friedebergerstraße No. 1

Müttern

ist als billige, vorzüglich bewährte Speise  
für ihre Kleinen die wissenschaftlich wert-  
volle

Kindernahrung Timpe's

Kraft-Gries

dringend zu empfehlen und ein Versuch

jedenfalls anzurathen.

Packe à 40, 80 und 160 Pf bei

Luedcke & Comp.,

Friedebergerstraße



Stein - Kohlen.

Da ich den Auftrag erhalten habe Be-  
stellungen auf Stein - Kohlen in ganzen  
halben, auch Viertel - Loren zu Engros-  
Preisen entgegen zu nehmen, so bitte ich  
um gütige Aufträge

Ferdinand Blocksdorf,

Dammstraße 32

Steinkohlen.

Gewaschene Ruh - Schmiedekohlen in  
Loren von 210 Centnern offerirt mit  
126 Mark Netto Kasse ab Grube

Ernst Nowka

in Frankfurt a. O.

Tapeten,

Naturell- von 30 Pf. Glanz- von 50 Pf.

an, in grösster Auswahl bei

Barnecke, Maler Wollstr. 27

Den geehrten Einwohnern Landsbergs  
und der Umgegend empfehle zu den bevor-  
stehenden Einsegnungen, sowie anderen  
Festlichkeiten, mein geschmackvoll und preis-  
wertes assortirtes Lager in

Gold - , Silber - und

Alfénide - Waaren.

Gustav Schröder,

Juwelier und Goldarbeiter,

48 Richtstraße 48

Sehr fettes

Ochsen - Fleisch

bei

M. Leiser.

Ein schwarz und braun gestreifter  
Schopf von einem Kleide ist am letzten  
Freitag verloren worden

Um gefällige Abgabe in der Exped  
d. Bl. wird ergeben gebeten

Produkten - Berichte

vom 3 April.

Berlin. Weizen 182-222 Mx Roggen  
156-166 Mx Gerste 125-180 Mx  
Hafer 145-187 Mx Erbhen 178-210 Mx  
Rüböl 60,5 Mx Leindl 58 Mx Spiritus  
45 4 Mx

Stettin. Weizen 199 50 Mx Roggen  
148 00 Mx Rüböl 62 00 Mx Spiritus  
43 80 Mx

Berlin, 3 April. Heu, Gtr 3,25-  
4,50 Mx Strob, Schot 49,50-51 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

Rudolf Löhrmeyer

Landsberg a. W., den 6. April 1876.

## Für die Frauen - Badeanstalt

macht die nachfolgende Zuschrift von kompetenter Seite den Standpunkt der Gesundheitspflege geltend. Trotzdem der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung gefaßte Besluß auf Errichtung einer Frauen-Badeanstalt nicht mit Eintrümmigkeit erfolgte, so waren doch wenigstens alle Redner darüber einig, daß das mangelhafte Verständnis in einzelnen Volksschulen für die Wohlthaten eines regelmäßigen Bades sehr zu beklagen sei, daß es in gesundheitlicher Beziehung von höchster Wichtigkeit wäre, wenn auch den Frauen genügende Gelegenheit zum Baden gegeben würde.

Mit Recht wurde dabei besonders auch des heranwachsenden weiblichen Geschlechts gedacht, für welche in gesundheitlicher Beziehung das Baden durch kein anderes Mittel leicht zu erreichen sein durfte.

Denn wie es die Sitte oder vielleicht Unstette unserer Zeit mit sich bringt, wird es 12, 13, 14, 15jährigen Mädchen verdacht, wenn sie irgendwo öffentlich sich in einem etwas schnellen Tempo bewegen, oder wenn sie gar am Ballspiel oder ähnlichen Spielen in frischer Luft Vergnügen finden, wodurch das Blut und die Lunge in gehörige Bewegung kommen und die dem Körper zugeschriebene schlechte Luft der Näh- oder Schultube oder des Fabrikraumes durch gute frische Luft erlegt wird, wodurch an die Stelle des känftlichen bleichen Aussehens das frische gesunde Rothtritt, wodurch an Stelle der bleichen und schwind-süchtigen Konstitution eine frische und widerstandsfähige gezeigt wird. Zum Turnen und ähnlichen Dingen mögen sie sich auch nicht entschliezen, da dieses dasselbe Vorurtheil verbürtigt. Auch das Tanzen bietet keinen Ersatz, da es ja leider meistens in recht stauviger Raumlichkeit, im übertriebenen Maße und zur unrechten Zeit geschieht, und deshalb nur als die Gesundheit nicht zuträglich bezeichnet werden kann.

Anders durfte sich jedoch die Sache in einem Bassen-Bade gestalten. Wir erleben es im Sommer täglich, daß auch gerechte Männer, die man sonst im Leben sich nur ruhig und gelassen bewegen sieht, sich auf der Schwimm-Anstalt in der ausgelassensten Weise vergnügen und recht gründlich austoben.

Und wie es hier ist, ist es auf allen Männer-Badeanstalten, es ist also wohl zu hoffen, daß in einem großen gemeinschaftlichen Frauen-Bade sich etwas Aehnliches entwickeln würde.

Und es ist für die Gesundheit junger Mädchen, die fast den ganzen Tag hinter der Näh- oder einer ähnlichen Maschine, oder auf der Schubbank sitzen, schon viel gewonnen, wenn sie täglich wenigstens eine halbe Stunde sich lustig herumtummeln und im erfrischenden Bade frische, kühle und gesunde Luft, das nothwendigste aller Nahrungsmittel, einsaugen. Manche wird dadurch vor Bleich- und Schwinducht bewahrt.

Von Gegnern des Planes wurde auch erwähnt, daß hier in Landsberg dem Bedürfnis zum Baden völlig genugt sein werde, wenn die Kerstischen Zellen verbessert und vermehrt würden.

Man möchte diese Behauptung jedoch kaum für ernst gemeint halten, wenn man bedenkt, daß auf der Männer-Badeanstalt oft 80-100 Personen gleichzeitig baden, und daß die weibliche Bevölkerung an Zahl hinter der männlichen nicht zurücksteht. Wenn das Baden ausreichend seine nüchternen Wirkungen üben soll, muß es selbstverständlich allgemein geschehen, was eben nur bei einem Bassen-Bad möglich ist. Noch kommt hinzu, daß das einsame Baden in einer engen düsteren Zelle für Viele zu unheimlich ist, als daß es ste in eine frische, freudige Stimmung versetzen könnte, und daß es die so wichtige ausreichende Körperbewegung nicht möglich macht. Von anderen Erfazmitteln des Fluhbades können wir, da sie noch viel mehr Mängel haben, gar nicht sprechen.

Wer aber doch noch meint, daß dem Badebedürfnis genugt sei, den möchte ich fragen, wo denn die Badeanstalt hier zu finden ist, in der auch eine weniger bemittelte Frau baden kann? Mir ist sie auch nicht bekannt geworden.

Die Stadt unterhält wohl zwei Badeanstalten für Männer, von denen die eine gegen 3 Mark für den Sommer, die andere unentgeltlich zu benutzen ist. Wo ist aber letztere Gelegenheit für Frauen? Wo ist also diesem Bedürfnis genugt, das nur die Frauen doch so gut besteht wie für die Männer?

Es würden selbstverständlich nach der Natur der Sache und der hiesigen Verhältnisse die beiden, den Männer-Bädern analogen Frauen-Anstalten zusammenzulegen sein, da eine unentgeltliche Badeanstalt für Frauen doch immer, auch ohne jegliche Bequemlichkeit, viel kosten würde, während die analoge für Männer fast nichts kostet.

Wie dieses am besten einzurichten, wird noch reißsich zu erwägen sein.

Getrennte Auskleideräume mit oder ohne getrenntes Bassen durfte sich als zu theuer nicht empfehlen, zweckmäßiger würde es sein, wie solches in den Seebädern Sitte ist, die unentgeltliche Benutzung der gemeinschaftlichen Anstalt nur zu einer eng begrenzten Zeit zu gestatten, also Unbemittelten etwa täglich eine Vormittagsstunde, vielleicht auch einen großen Theil des Sonnabend Nachmittag frei zu geben, während Denen, die so gestellt sind, daß sie aus ihren Mitteln zum Unterhalt der Anstalt etwas beitragen können, die übrige Zeit freistände.

In solcher Weise durfte man sowohl am angemessensten den Wünschen derjenigen Vertreter, welche, natürlich unter desto stärkerer Belastung des Stadtstücks, unentgeltliche Benutzung für Alle wollten ent-

gekommen, als auch den berechtigten Ansprüchen aller Steuerzahler in gerechter Weise Rechnung tragen.

## Lokal- und Kreis-Nachrichten.

— r Der Bataillons-Kommandeur Major Kroll ist nicht — wie wir neulich berichteten — zur Disposition gestellt, sondern beurlaubt.

— r In die Bataillen bei der hiesigen Garnison sind zum 1. April commandirt, bezw. versetzt worden Premier Lieutenant Sieck und Seconde Lieutenant Zachariae zur Infanterie, Premier Lieutenant Ahrens zur Artillerie. — Die Zahl unserer Aerzte hat sich durch die jüngsten Niederlassungen auf 12 vermehrt.

— r Auf Dienstag den 25. d. Mts. ist die erste diesjährige öffentliche Kreistags-Sitzung anberaumt. In derselben werden nach der uns vorliegenden Tages-Ordnung die Hälfte der Kreistags-Abgeordneten, welche gemäß § 107 der Kreis-Ordnung Ende d. J. auszuscheiden haben, ausgelost. Außerdem liegt der Antrag des Kreis-Ausschusses vor, auf Anstellung eines Aufsehers über den von Bantoch nach Polychen führenden Damm. Zu wählen sind außergewöhnliche Mitglieder der Kreis-Erbschaftskommission für 1877-79 (bisher von Bassewitz-Liebenow, Engel-Polychen, Rühe-Landsberg, Lorenz-Landsberg), sowie die 6 Mitglieder der Kommission zur Prüfung und Begutachtung der Klassensteuer-Reklamation (bisher Müller-Hummelstadt Janowsky-Alexandersdorf, Henseler II-Bepitz, Friedrich-Schönhorst, Lorenz-Landsberg, Michaelis-Landsberg). Ferner kommt zur Verhandlung das Gesuch eines Adjacenten der Berliner Chaussee um Überlassung einer Böschung, sowie der Auftrag Pfleg Janowsky auf Herstellung einer Kreis-Chaussee zwischen Schwerin, Bantoch und bezw. Landsberg, und Errbauung einer Brücke über die Nehe bei Bantoch.

— In den Kreisen der Apothekenbesitzer wird noch immer sehr lebhaft über die künftige Gestaltung des deutschen Apothekerwesens debattirt. Bekanntlich stehen sich zwei Parteien gegenüber, deren eine, die entschieden klügere, sehr wohl weiß, daß die Einführung der Personalkonzession das Neuerste ist, was seitens der Apotheker erreicht werden kann. Die Anderen wollen sich aber von der vollständigen Dispositionsfreiheit über ihre Düssinen nicht trennen. Der Abgeordnete Rößel, selbst Apotheker in Landsberg an der Warthe, wendet sich sehr entschieden gegen die letztere Partei, die in der General-Versammlung zu Hamburg allerdings die Majorität besaß. Er erklärt, daß etwas Weiteres unter keinen Umständen erreicht werden kann, und macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Sache nachgerade im Bundeskanzleramte belästige. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit auch, daß die ganz unhaltbare 25jährige Frist, welche bis zur vollständigen Einführung der Personal-Konzessionen verstreichen soll, durch den Minister Falck den Juristen seines Ministeriums abgerungen worden ist. Der Abgeordnete Rößel hofft aber nichtsdestoweniger, eine Verlängerung dieser Frist um 10 bis 14 Jahre durchzuführen. Inzwischen sollen die Apotheker das auf ihre Apotheken verwendete Kapital durch Selbstablösung amortisieren. (Tribune).

## Wetterbeobachtungen zu Landsberg a. W. im März 1876.

1 Luftwärme ° Mittel 2,66, 6 Morgens 1,29, 2 Mittags 4,52, 10 Abends 2,16. Größtes Lagesmittel 7,50 den 30, kleinstes -0,90 den 22. Maximum 11,2 den 31, Minimum -3,0 den 25. Größter Unterschied während eines Tages 10,0 den 31. Au 9 Tagen zeigte das Thermometer unter 0°.

2 Luftdruck Par. Mittel 331,52, Maximum 336,10 den 31, Minimum 321,84 den 12.

3 Dunsdruck Mittel 2,11, Maximum 3,58 den 4, Minimum 1,19 den 18.

4 Druck der trockenen Luft Mittel 329,41.

5 Relative Feuchtigkeit in % Mittel 83, Maximum 98 den 2, Minimum 42 den 18.

6 Windrichtung von 8 mal 31 Beobachtungen 5 N, 5 ND, 5 D, 1 SD, 2 S, 48 SW, 17 W, 10 NW, Mittel W 23° S.

7 Windstärke Mittel 1,9, Maximum 4 in der Nacht vom 12. zum 13. bei S.

8 Bewölkung Mittel 8, kein Tag war wolkenfrei, 9 ganz bedeckt.

9 Regen und Schnee Par. die ganze Regenhöhe betrug 44,12, Regen allein 30,57. Schnee allein 10,76, Schnee und Regen 2,69, bei N 7,68, ND 2,92, D 1,76, SD 0,53, S 2,50, SW 20,05, W 4,65, NW 4,03. Maximum während eines Tages Regen allein 4,28 den 6. Schnee allein 6,00 den 21/22. Nachs., Regen und Schnee 7,00 den 26. Es gab 15 Tage mit Regen, 9 mit Schnee, 4 mit Schnee und Regen, im ganzen 28 alle Tage mit Ausnahme der 3 letzten, 2 mit Graupeln, 4 mit Hagel, 4 mit Nebel fast nichts kostet.

## Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im April 1876.

S	Stun- de	Luftdruck Par	Luft- wärme °R	Wind	Wetter
3	2 Nm	338 15	9 0	ND mäßig	bedeckt
10	2	38 84	7 4	N schwach	bedeckt
4	6 M	39 55	6 6	N schwach	Regen
2	Nm	40 69	7 0	N lebhaft	Regen
10	2	41 53	4 7	N mäßig	Regen
5	6 M	41 78	3 0	N mäßig	trübe

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

Cottbus, 30. März. Der heutige, Anz. enthält eine längere Auseinandersetzung von fachkundiger Feder über die Ursachen der neulich stattgehabten Balteschen Kessel-Explosion. Darnach ist die Explosion in der Weise vor sich gegangen, daß durch zu plötzliches Drosseln eines Dampfventils ein schwacher Siedeverzug eingetreten ist, der aber immerhin stark genug war, das bereits gebrochene Siederohr zu zerreißen. Durch die entstandene große Drosselung ist nun der Druck aufgehoben worden, und das ganze 150° heiße Wasserquantum hat sich mit einem Schlag in allen seinen Theilen in Dampf verwandelt. Nebrigens ist festgestellt, daß die Risse, welche das Rohr erleichterten, schon alt und ziemlich groß waren. — Kaufleute bestanden sich, wie die „Tribüne“ berichtet, augenblicklich in Berlin, um Mitglieder einer Gauner-gesellschaft, der sog. „Schwarzen Bande“ dort aufzufinden machen zu lassen, die in Frankfurt a. O. jene Herren Fabrikanten sind, die Opfer erlitten hatten. Die bekannte Manipulation der Mitglieder dieser „Schwarzen Bande“, ihre Opfer durch eine ziemlich annehmbare Bezahlung in baarem Gelde zu locken, wurde auch diesmal angewandt und nicht unbedeutende Beträge in Wechseln (Kellerwechseln) nachgeschoben, das heißt, der Rest der stipulierten Zahlung wurde durch diese Wechsel gedeckt, aber auch in Folge des erlangten Vertrauens schnell noch durch Vermittelung dieses Zahlungsmittels ein „Pöschel“ Waare mehr entnommen. Usancemäßig sendet nun immer einer der Bande, nachdem er sein Geschäftchen gemacht, noch andere hin, welche dieselben schwindelhaften Mandate ausführen. Während dieser Messe hatte nur die saubere Bande sich der Gunst eines bereits früher hinein gefallenen Fabrikanten zu erfreuen, dem versprochen worden war, daß er für seine früheren Forderungen gedeckt werden solle, falls er seine Auskünfte bei etwaigen Anfragen über die abzuschließenden Geschäfte so gäbe, daß sie zu Stande kämen. In Folge der Auskunft erhielten Mitglieder der „Schwarzen Bande“ nicht unbedeutende Partien Lüche, die Fabrikanten dagegen nicht „unbedeutende Partien“ Kellerwechsel. Zu ihrem Schrecken erfuhren die Fabrikanten beim Diskontieren der Wechsel, daß sie betrogen waren. Die Berliner Criminalbehörde soll den Fabrikanten nun helfen, doch ist es fraglich, ob ihr dies gelingen wird. Ein Theil der Mitglieder dieser Bande hat ja selbst kaum Ovadach, viel weniger eine Wohnung in Berlin. Der Fabrikant, welcher, wie erwähnt, so bereitwillig Auskunft gab, zählt übrigens auch zu den Betrogenen, die ihm vertragene Deckung war eben nur ein „Versprechen“ (Gub. Stg.)

— y Friedeberg N. M. 31. März. Am 27. d. Mts. ist hier eine sehr schätzbare Einrichtung ins Leben gerufen. Von jenem Tage ab ist für alle auf Bahnhof abgehende und ankommende Züge eine Dünibus-Verbindung ins Leben getreten. Neuer und bequemer Wagen, gute Pferde, billiger Preis (pro Person 50 Pf. incl. 40 Pf. Gepäck) sichern der Institution Lebensfähigkeit. — Nach dem „K. Bl.“ hat das Concert des Männergesang-Vereins „Eintracht“ vom 25. d. Mts. einen Reinertrag von 48 Mk. zum Besten der überchwemmten Grossens ergeben.

Frankfurt a. O., 30. März. Morgen soll die Artillerie-Kaserne bei den Nuhnen von der hier garnisonirenden Artillerie-Abteilung bezogen werden.

— In Bezug auf den Antrag des Magistrats, nunmehr definitiv beschlossen zu wollen, daß Namens der Stadtcommune für den dermaligen vorliegenden Fall auf die Ausübung des kontraktlichen Verkaufsrechtes der hiesigen Wasserwerke verzichtet werde, dabei aber der Verkaufsrecht der Commune für künftige Fälle ausdrücklich vorbehalten werde, beschloß die leichte Stadtverordneten-Versammlung, den Antrag auf Abgabe der Erklärung hinsichtlich des Verzichts auf Ausübung des Verkaufsrechtes zu genehmigen und den Magistrat zu ersuchen, von der neuen Aktiengesellschaft Wasserwerk zu Frankfurt a. O. das Anerkenntnis, daß sie gegen die Stadtgemeinde sämmtliche Pflichten der Unternehmer aus dem Vertrage vom 10/11. Juli 1872 übernimmt, zu erfordern und der Versammlung weitere Mittheilung zu machen. In derselben Sitzung wurde noch vorgetragen und beschlossen, dem Antrage des Magistrats die Herstellung einer Röhrenleitung von Drainage-Brunnen etc. auf dem Kirchhofe und die dazu erforderliche Summe event. bis zur Höhe von 1296 Mark zu genehmigen, die Zustimmung zu gewähren. (Publicist.)

## Berliner Viehmarkt vom 3. April 1876.

Zum Verkauf standen 3091 Rinder, 6939 Schweine, 1674 Kälber, 12,988 Hammel, Rindvieh, flau, doch waren die Preise nicht niedriger als in den Vorwochen, da für den Export nach dem Rhein und England besonders gegen den Schluss des Marktes ziemlich gekauft wurde. 1 Qual. M. 50—54, 2 Qual. 45—48, 3 Qual. 29—32 per 100 Pf. Schlachtgewicht. Schweine theils durch den geringen Lokalbedarf, theils durch die geringe Ausfuhr außerst gedrückt, besonders trat dieses bei feiner schwerer Waare hervor, wogegen sogenannte Hamburger Saugschweine einen verhältnismäßig guten Preis errangen. 1 Qual. M. 60, 2 Qual. 58—59, 3 Qual. 49—51 per 100 Pf. Schlachtgewicht. In Hammeln blieben viele Überstände. 1 Qual. M. 21—22, für 2 Qual. 17—18 per 45 Pf. Schlachtgewicht. Kälber waren bei sehr langsamem Geschäft nur zu ganz niedrigen Preisen unterzubringen.

## Bekanntmachung.

Die Kontrol.-Versammlungen werden hier am Montag den 24. April cr., Nachmittags 2 Uhr, und am Dienstag den 25. April cr., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr abgehalten werden.

Am 24. April haben sich die Reservisten der Provinzial-Infanterie; am 25. April Vormittags die Reservisten der Garde und Reservisten aller übrigen Waffengattungen, als: Jäger, Kavalleristen, Artilleristen, Pioniere, Train, Eisenbahn-Truppen, Sanitäts-Personal, Veterinair-Personal, ferner die im Reserve-Verhältnis befindlichen Zahlmeister, Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmacher-Gehulften, Arbeits-Soldaten, Dekonomie- und Train-Handwerker, und am 25. April Nachmittags sämtliche Reservisten aus Bürgerwiesen zu gestellen.

Sonstige besondere Bestellungen erhalten die beteiligten Reservisten nicht. Landsberg a. W. den 29. März 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

## Auction.

Am Montag den 10. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

sollen bei mir, Cästriner Straße No. 8, gut erhaltene wirkene und sichtene Möbel, als: 2 Kleiderspind, 1 Schreibspind, 2 Vorrahsplind, 1 Küchenplind mit Glashüren, Spiegel, 1 Waschtoilette, 1 Kommode, 2 Ausziehtische, 1 Spieltisch, vierdeckige Tische, Rohrstühle, Bettstühlen, 1 Kinderbettstühle, Mahagoni-Rohrstühle &c., 1 großer fast neuer kupferner Kessel, 1 eiserne Kochmaschine, 1 dergl. Wasserkessel, Eisengeschirr, Porzellan-Geschirr, 1 Nähmaschine, Uhren, Leinwand, 1 Partie Manns-Kleidungsstücke, seltene und wollene Frauenkleider, Kinder-Kleidungsstücke, Cigarren, Waschzuber und verschiedene Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Wein mit Rabbinats-Siegel zu den jüdischen Festtagen empfiehlt **Jul. Wolff.**

**Magd. Sauerkohl,** das Pf. 10 Pf., empfiehlt **Adolph Klockow.**

Von jetzt ab bis über die Osterfeiertage giebt es bei mir ausnahmsweise schönes und fettes

**Ochsen-Fleisch.** R. Hasenkamp, Richtstraße 24.

**Apfelsinen** empfing wieder **Julius Wolff.**

Ein 4flügeliges Doppel-Fenster und 1 Stubenthür mit Zarge, Beides gut erhalten, hat zu verkaufen

## Carl Klug.

Schulbücher bis Ober-Secunda gymnasial und Unter-Tertia realis sind zu verkaufen

**Schloßstraße No. 5,** parterre. Heute Donnerstag von 5 Uhr ab

**frische Wurst** bei Th. Breitkreutz, Wollstraße 42.

**Turn-Verein.** Heute Donnerstag den 6. April nach dem Turnen in den Reichsballen

**Haupt-Versammlung.** Tagess. Ordnung: 1) Entlastung des Kassenwarts. 2) Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

**Kreis-Lehrer-Verband.** Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.

## Bekanntmachung.

Die mir von dem Lehngut Dechsel noch gehörigen Restgrundstücke, bestehend aus

- 1) einem im Dorfe belegenen Wirthschaftshofe mit guten Gebäuden und daranliegenden bestellten 120 Morgen sehr gutem Ackerplan,
- 2) ca. 30 Morgen mit Klee und Roggen bestelltem Plan an der Borkower Straße,
- 3) ca. 39 Morgen längs der Chaussee, welche größten Theils mit Roggen bestellt sind, und sich diese Parzelle ganz besonders zu Bauplätzen eignet, bin ich Willens im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen.

Kaufliebhaber können sich jeden Sonnabend in meinem Comtoir hier melden.

Die Kaufbedingungen werden sehr günstig gestellt, und können die Restkaufgelder bei genügender Sicherheit zu 5 Prozent Zinsen creditirt werden.

Landsberg a. W., den 5. April 1876.

## H. Reichmann.

### GROSSE AUCTION.

Auf dem Schrödter'schen, vormals Strees'schen Grundstück zu Borkow werde ich am

### Mittwoch den 12. April d. J., von Morgens 9 Uhr ab,

sämtliches lebende und tote Inventarium, worunter Pferde, Kühe, Fersen, Schafe, mehrere Wagen, Hackselmaschine, Pferde-Geschirre, Pflüge, Eggen und mehrere andere Geräthschaften meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Landsberg a. W., den 5. April 1876.

## H. Reichmann.

### Gebrannten Kaffee

frisch aus der Trommel, Freitag empfiehlt bis Sonnabend frisch aus

Julius Wolff.

Buntfarbige Papier-Servietten, von 1 Dutzend an, Geschäfts-Karten, Rechnungen, Formulare, Wein-Etiquets, & 100 Stück 50 Pf., und Autographie, sowie alle Druckfachen liefert alterthümlich

**Max Manthey's Druckerei,** Schloßstraße No. 5.

Beste neue

**Holl. Delikatesz-Heringe,** per Stück 10 Pf., delicate

große Fett-Heringe, per Stück 10 Pf., beste neue

**Fett-(Tisch-) Heringe,** per Mandel 75. 40. und 30 Pf., ferner

**zum Marinieren:** besten großen schott.

**Fußbrand-Hering,** mit Milch und Rogen, per Mandel 1 Mark und 1 Pf. 20 Pf., delikate kleine

**Schotten-Heringe,** per Mandel 40 und 50 Pf., empfiehlt

Emil Taeppe.

Ein Garten, zur Restauration sich eignend, ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in hiesiger Stadt legenes Grundstück mit einem großen freien Platz, sich zur Anlage eines Holz-Geschäfts vorzüglich eignend, ist unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Bon wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Fuhren Pferdedünger zu haben

Bechowerstraße 3.

## Ein Tischlergeselle

auf Bau-Arbeit findet dauernde Beschäftigung bei W. Mögeln, Tischlermstr.

## Schnitter,

welche mit Arbeiten für die Frühjahrs-Ernte resp. Herbst noch nicht versorgt sind, finden sofort Beschäftigung, und wollen baldigst sich melden bei

**Ferdinand Blocksdorf,** Dammstraße 32.

Einen Burschen von 14—15 Jahren sucht sogleich zu mieten

**W. Seiboldt,** Seilermeister, Wollstraße 65.

Einen Burschen, 14 bis 16 Jahr alt, sucht **G. Schröder,** Wollwerk 1.

Einen Burschen zum Re-gelaufsezen sucht sogleich **John,** im Hopfenbruch.

Einen Lehrling sucht **W. Günther,** Bäckermeister, Friedrichstadt.

## Lehrlings-Hesuch.

Ein Lehrling kann sofort oder zu Oster d. J. unter vortheilhaftesten Bedingungen bei mir eintreten.

**Gustav Schröder,** Juwelier.

Für mein Assuranz-Geschäft sucht ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

**Julius Seidlitz,** Richtstr. 40.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht sofort

**Carl Boas,** Uferstraße No. 2.

Zwei Quartiere, jedes von 6 Zimmern mit Zubehör, sind getheilt oder ganz zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen

**Schloßstraße No. 5.** Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen

Angerstraße No. 1.

Eine Wohnung ist sofort zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen

Dammstraße 46.

In meinem neu erbauten Hause ist eine Wohnung, bestehend aus vier beibaren Zimmern nebst Küche, Speisekammer und Zubehör, mit Wasserleitung versehen, zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. W. Liebert.

Ein Quartier von 4 Zimmern mit Zubehör ist zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen Schloßstraße 5.

Richtstraße 17 ist die Bel-Etage von 5 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör am 1. Juli d. J. zu vermieten.

Auch im derselben auf dem Hof, eine Treppe, eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör sofort oder am 1. Juli zu vermieten.

Die von der Königl. Telegraphen-Station inne gehabte Etage meines Hauses ist sofort zu vermieten und zum 1. Oktbr. d. J. zu beziehen.

**G. Schröder,** Wollwerk 1.

Eine große Stube nebst Zubehör ist sofort bis Johanni d. J. zu vermieten

Soldinerstraße 8.

Friedeberger Straße No. 1 ist die Wohnung, welche der Herr Staats-Amtl. Friede inne gehabt hat, sogleich zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen bei H. Krause.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Bodenammer, ist zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen Cästriner Straße 34b.

Richtstraße No. 10, eine Treppe, ist eine möblierte Stube zu vermieten und gleich zu beziehen; wenn es gewünscht wird, auch mit Kost.

Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten Bechowerstraße 3, 1. Treppe.

Zwei Zimmer, 1 Kabinet, 1 Bodenammer, auch ein Pferdestall ist zu vermieten Bechowerstraße 3.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten und 1. Mai d. J. zu beziehen Richtstraße 32, eine Treppe.

Eine möblierte Stube mit Kabinet, parterre, ist zu vermieten und gleich zu beziehen auf Schumacher's Halle.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.